

An die Presse

Weltwassertag 2018: Naturbasierte Lösungen für das Wasser Sauberer Bodensee ist Voraussetzung für gutes Trinkwasser

Stuttgart, 20.03.2018 – Der Weltwassertag, der alljährlich am 22. März auf Initiative der Vereinten Nationen begangen wird, steht dieses Jahr unter dem Motto „Naturbasierte Lösungen für Wasser“.

Natürliche Wasservorkommen zuverlässig und dauerhaft zu schützen ist die unabdingbare Voraussetzung für eine sichere Trinkwasserversorgung der Bevölkerung. Für die Bodensee-Wasserversorgung steht daher der Gewässerschutz am Bodensee und in seinem Einzugsgebiet an oberster Stelle.

Nicht nur der Schutz und die Reinhaltung des Bodensees spielen eine wichtige Rolle, sondern auch die Rahmenbedingungen, die dem Gewässer helfen, seine Selbstreinigungskräfte zu entfalten. Dies trägt am Bodensee der diesjährigen Forderung der Vereinten Nationen nach naturbasierten Lösungen Rechnung. Für die Trinkwasserversorger, nicht nur am Bodensee, ist es erklärtes Ziel, in den genutzten Gewässern eine Gewässerqualität zu erreichen, die es erlaubt, mit lediglich naturnahen Aufbereitungsverfahren Trinkwasser zu gewinnen.

„Wir haben die Möglichkeit, unseren Rohstoff für die Trinkwasserversorgung von vier Millionen Menschen aus einem sauberen Bodensee gewinnen, daher ist eine Aufbereitung zu Trinkwasser mit naturnahen Verfahren möglich,“ so Christoph Jeromin, technischer Geschäftsführer der Bodensee-Wasserversorgung. „Die Gewässergüte des Bodensees ist sehr gut, dennoch dürfen die Bemühungen um einen sauberen See nicht nachlassen. Die erreichten Ziele sollten allen Beteiligten Ansporn sein, sich weiterhin für eine gute Wasserqualität und somit einen sauberen See einzusetzen,“ so Jeromin.

Seit ihrer Gründung vor über 60 Jahren setzt sich die Bodensee-Wasserversorgung für den Schutz und die Reinhaltung des Bodensees ein. Durch die Mitarbeit in der Arbeitsgemeinschaft Wasserwerke Bodensee-Rhein (AWBR) konnten immer wieder potentielle Gefahren für den See abgewendet werden wie der Bau eines Erdöllagers in der Nähe von Chur in der Schweiz, oder mit der Stilllegung der Erdölpipeline am Seeufer bei

PRESE MITTEILUNG

Bregenz. Das Gesetz gegen die Erschließung von Erdgasvorkommen durch Fracking in Trinkwassereinzugsgebieten und in erster Linie der umfassende Ausbau der Kläranlagen im gesamten Einzugsgebiet des Bodensees stellen heute sicher die größten Errungenschaften zum Schutz und der Reinhaltung des Bodensees dar.

Ansprechpartner
Maria Quignon, Pressesprecherin
Telefon 07551 / 833 11 56
Mobil 0160 / 97 23 60 17

Weitere Informationen über die Bodensee-Wasserversorgung

Am 25. Oktober 1954 gründeten 13 Städte und Gemeinden den Zweckverband Bodensee-Wasserversorgung, um den ständig steigenden Trinkwasserbedarf mit Zusatzwasser aus dem Bodensee zu decken. Heute versorgt die Bodensee-Wasserversorgung über ihre 183 Mitglieder insgesamt 320 Städte und Gemeinden mit etwa vier Millionen Einwohnern jederzeit und in ausreichender Menge mit bestem Trinkwasser aus dem Bodensee.

Das Wasser wird aus dem Überlinger See in etwa 60 Meter Tiefe dem Bodensee entnommen und mit sechs großen Pumpen bis in die circa 310 Meter höher gelegene Aufbereitungsanlage auf dem Sipplinger Berg gefördert. Dort wird das ohnehin schon gute Bodenseewasser mit Mikrosieb-, Ozon- und Filteranlagen zu einem Trinkwasser sehr hoher Qualität aufbereitet.

Die Kapazität der Förder- und Aufbereitungsanlagen beläuft sich auf etwa 9.000 Liter in der Sekunde; an einem Tag dürfen maximal 670.000 Kubikmeter Wasser dem Bodensee entnommen werden. Rund 1.700 Kilometer meist großkalibriger Rohrleitungen leiten das Trinkwasser bis in den äußersten Norden des Landes.

Heute gibt die Bodensee-Wasserversorgung an ihre Verbandsmitglieder etwa 130 Millionen Kubikmeter Wasser im Jahr ab. Mit dieser Aufgabenstellung ist sie der größte Wasserversorgungszweckverband in Deutschland.

PRESE MITTEILUNG